

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfefferkuchen“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementpreis pro Quartal Mk. 1.20
„ (ohne Trägerlohn oder Postgebühr) „
Inseratenpreis pro sechsstelliger Platz Mk. 1.00

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.

Seitenspruch Nr. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr 154

Donnerstag, den 20. Dezember 1917.

68. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

XVIII. Armee-Korps. Frankfurt a. M., 27. 11. 1917.
Stellvertretendes General-Kommando.
Nbt. 35 1a Tg. Nr. 6645/9124.

Betr. Verbot des Haltens von Zugspferden. Verordnung.

Auf Grund des § 96 des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsge-
setzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mir
unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem
Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der Festung
Mainz:

1. Vom 1. Januar 1918 ist das Halten von Zugspferden
verboten. Zugspferde im Sinne dieser Verordnung
sind alle Pferde, die nicht in Gewerbe, Handel und Industrie
oder Landwirtschaft in wirtschaftlich wichtiger Weise
als Gebrauchspferde tätig sind, oder nicht vom ordentlichen
Pferdehändler für den bauernden schnellen Ausgleich der
Pferdebestände im Privatverkehr vertrieben, vielmehr zur
Bequemlichkeit oder zu Vergnügungszwecken vom Eigentümer
selbst oder für andere gehalten werden.

2. Die Bestimmungen des § 1 gelten nicht
a) für die Pferde der in § 25 Abs. 3 Ziffer 1—4
des Gesetzes über die Kriegseinstellungen genannten
Personen.
b) für Pferde unter 2½ Jahren, sowie für ältere
Fohlen, die nach Gutachten des zuständigen
Kreisveterinär zum Gebrauch in den in § 1
erwähnten Betrieben noch nicht geeignet sind.
c) für ausschließlich der Nachhut dienende Pferde,
soweit der Besitzer sie bisher dazu verwendet.
d) für Schulpferde, die Erwerbszwecken dienen, so-
wie Rennpferde (auch Trabeger), wenn der Friedens-
wert nachweislich völlig aus dem Rahmen der
möglichen Entschädigung fällt.

Der Nachweis zu d) muß für jedes derartige Pferd
besonders, durch schriftliche Bescheinigung der Kreisbehörde
einwandfrei erbracht werden.

3. Die Verabfolgung von Futter jeder Art an Besitzer
von Pferden, deren Halten untersagt ist, ist verboten.

4. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu
einem Jahre bestraft, sofern die bestehenden Gesetze keine
höhere Freiheitsstrafe bestimmen. Sind mildernde Umstände
vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500
Mk. erkannt werden. Der Versuch ist strafbar.

Der Kommandierende General.
Niedel, Generalleutnant.

XVIII. Armee-Korps. Frankfurt a. M., 3. 12. 1917.
Stellvertretendes General-Kommando.
Nbt. 35 Tg. Nr. 2383/6847.

Betr. Beseitigung von Transportstörungen. Verordnung.

Auf Grund der §§ 4 und 96 des Gesetzes über den Be-
lagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des
Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für
den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen
mit dem Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der
Festung Mainz:

Die Verordnung vom 11. 9. 1917 (35 19219/5476)
gilt auch für die Be- und Entladung von Schiffen sowie
die An- und Abfuhr von Schiffsgütern.

Der stellv. Kommandierende General.
Niedel, Generalleutnant.

Ausschreibung

der zum Pferde- und Rindviehschädigungsfonds für 1917/18 zu erhebenden Beträge.

Nach dem Beschluß des Landesausschusses vom 28. November d.
J. sind für das Rechnungsjahr 1917/18 von den beitragspflichtigen
Zierbesitzern folgende Beträge zu erheben:

1. Zum Pferdeentschädigungsfonds, aus welchem die
Entschädigung für Tollwut, Kopf-, Wild- und Hinterbeine und für
milch- und rauhbrandkrankte Pferde, Esel, Maulesel und Maultiere
geleistet werden, 30 M. für jedes dieser Tiere.

2. Zum Rindviehschädigungsfonds, aus welchem die
Entschädigung für Tollwut, Maul- und Klauenseuche, Wild-
und Hinterbeine, milch- und rauhbrandkrankte und tuberkulöse Rind-
viehschädigungen und für milchbrandkrankte Schafe geleistet werden, 40 M.
für jedes Stück Rindvieh. Für Schafe werden besondere Beträge
nicht erhoben.

Die Erhebung erfolgt auf Grund der als Sonderbeilage zum
Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung vom 27. Juli 1912 und im
Amtsblatt für den Stadtkreis Frankfurt vom 1912 auf Seite
323 ff. veröffentlichten Viehschadenentschädigungssatz für den Be-
zirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden und der in dem er-
wähnten Amtsblatt vom 1913 auf Seite 167 und in dem letzter-
wähnten von 1915 auf Seite 184 veröffentlichten Vorschriften über
die Anlegung und Fortführung der Viehschadenverzeichnisse und über
das Verfahren bei der Ausschreibung und Erhebung der Beträge
zu dem Viehschadenentschädigungsfonds.

Die Offenlegung der Viehschadenverzeichnisse hat in der Zeit
vom 10. bis 23. Dezember d. J. zu erfolgen. Den Viehschaden-
verzeichnissen selbst sind die Ergebnisse der Viehschätzung vom 1.

Dezember 1917 zu Grunde zu legen. Als Termin für die Erhe-
bung der Beiträge wird hiermit der 31. Januar 1918 bestimmt.
Wiesbaden, den 29. November 1917.

Der Landeshauptmann.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um sofortige weitere
Veranlassung. Die Viehschadenverzeichnisse sind mir bis zum 30.
d. Mts. zur Festsetzung vorzulegen.

Wiesbaden a. Rh., den 11. Dezember 1917.

Der Königl. Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Die gewerblichen Katasterblätter sind dem Herrn Gewerbe-
inspektor in Wiesbaden einzusenden.

Wiesbaden a. Rh., den 11. Dezember 1917.

Der Königl. Landrat.

Der Vertrag von Brest-Litowsk.

Es ist ein Dokument von weltgeschichtlicher Bedeutung,
das am 18. Dezember 1917 im Hauptquartier des Prinzen
Leopold von Bayern von den deutschen und russischen Be-
vollmächtigten unterzeichnet worden ist. Abgeschlossen, wie
ausdrücklich betont wird, „zur Herbeiführung eines dauer-
haften, für alle Teile ehrenvollen Friedens“, regelt der
Vertrag den Frieden in erster Reihe natürlich alle
die Bedingungen, unter denen er gelten und be-
achtet werden soll; darüber hinaus aber ebnet er auch
schon dem eigentlichen Friedensvertrage die Bahn, ja
er ist offensichtlich darauf angelegt, schon jetzt die Über-
zeugung von der baldigen und endgültigen Wiederkehr des
Friedens an der ganzen Ostfront bis hinein in die unend-
lichen Fernen des Kaukasus und sogar des persischen Reiches
in den Herzen zu wecken und zu festigen. Es ist undenk-
bar, daß man nach einem Vertrage wie diesem wieder die
Waffen gegeneinander erhebt — es sei denn, daß in Ruß-
land zum dritten oder viertenmal alles von unten zu
oben gestürzt wird. Doch je entschlossener und ziel-
bewußter die gegenwärtige Regierung dem Kriege
aufhört, desto mehr muß sich ihre Macht im Innern
festigen, desto williger wird die Mehrheit des Volkes zu
ihren. Kein Buchanan wird dann gegen sie etwas
ausrichten können, so sehr dieser vielgewandte diplomatische
Geschäftsmann sich das Bibelwort zur Richtschnur dienen
läßt, daß man klug sein soll wie die Schlangen — an der
schroffen Rücksichtslosigkeit Lenins und seiner Helfer sind
bis jetzt alle Mägen und Lücken der Ententeherren ohn-
mächtig abgeprallt, und der Friede marschiert, wirklich und
wahrhaftig, zum Heile des russischen Volkes.

Der Waffenstillstandsvertrag ist ein Werk unserer
militärischen Unterhändler; man kann sich also ein Bild
von der Sinnes- und Gemütsart derjenigen Männer
machen, die als die Träger des preussischen Militarismus
in der feindlichen Welt einen so eigenartigen Ruf genossen.
Der ganze Vertrag ist durchsetzt von Bestimmungen, die
den Geist der Menschlichkeit atmen, er ist wie ge-
schaffen dazu, um den „gerechten“ Frieden vorzubereiten,
den die Maximalisten in allen ihren Rundgebungen
beständig im Munde führen. Keine Spur von der
Überhebung des Siegers, ohne die die Führer der
Westmächte niemals vor die Öffentlichkeit treten,
obwohl sie die Vorgesetzten sind, kein Vortreten in die Ge-
heimnisse des gegnerischen Annäherungswillens. Nur in
geringfügig erscheinenden Nebenumständen, in Außerlich-
keiten allenfalls wird bei schärferem Zusehen wahrnehm-
bar, wie hier die Machtverhältnisse verteilt waren. Aber
auch in dieser Beziehung wurde auf einen möglichen
Ausgleich im Geben und Nehmen Bedacht genommen.
Sind a. B. diese Verhandlungen im deutschen Haupt-
quartier eingeleitet und zu Ende geführt worden,
so soll die gemischte Kommission, von der im Zusatz-
 zum Waffenstillstandsvertrage die Rede ist, in Peters-
burg zusammentreten. Die Arbeit der Militär-
kommission wird unverzüglich durch politische und diplomatische Kräfte
ergänzt und erweitert werden — und die Russen werden
sich bald davon überzeugen, daß sich auch mit diesen „Bar-
baren“ im bürgerlichen Pöbel ganz gut am Verhandlungs-
tisch ankommen läßt. Die Weltroberer, die Unterdrücker
fremder Nationen, die herrschaftlichen Gewalthaber, die
despotischen Feinde der Demokratie, mit denen man ihnen
so lange erfolgreich das Gruseln beizubringen verstanden
hat, die müssen sie andernwärts suchen; die deutschen Unter-
händler denken nicht daran, ihnen Demütigungen aufzuer-
legen für Dinge, die andere Leute verbrochen und gebüßt haben.
Schon sind die Verhandlungen über den Frieden in Gang
gekommen, unverbindliche Vorbesprechungen zunächst, bis
Herr v. Kühlmann und Graf Czernin zur Stelle sind.
Auch hier wird man bald einander näher kommen, wenn
erst Vertrauen in dem beiderseitigen guten Willen haben
und drüben Wurzel gefaßt hat. Und so dürfen wir hoffen,
daß aus dem Waffenstillstands- der Friedensvertrag erwächst,
wird, daß nach langen, schweren Jahren des Kampfes nun
endlich die Zeit der Ernte heranrückt.

Die wichtigsten Bestimmungen

werden nachfolgend in der Reihenfolge des Vertragstextes
wiedergegeben:

Wie schon in der vorläufigen Meldung bekanntgegeben,
begann der vereinbarte Waffenstillstand am 17. Dezember
1917, 12 Uhr mittags und dauert bis 14. Januar 1918, 12 Uhr
mittags. Die vertragschließenden Parteien sind berechtigt,
den Waffenstillstand am 21. Tage mit 7-tägiger Frist zu
kündigen; erfolgt dies nicht, so dauert der Waffenstillstand
automatisch weiter, bis eine der Parteien ihn mit 7-tägiger

Frucht runoigt. Der Waffenstillstand erstreckt sich auf alle
Land- und Luftstreitkräfte auf der Landfront zwischen
dem Schwarzen Meer und der Ostsee. Auf den russisch-
türkischen Kriegsschauplätzen in Asien tritt der Waffen-
stillstand gleichzeitig ein.

Während des Waffenstillstandes werden keine Truppen-
verbände verstärkt und keine Umrüstungen an den ge-
nannten Fronten vorgenommen. Ebenso wenig werden opera-
tive Truppenverschiebungen zwischen dem Schwarzen Meer
und der Ostsee vorgenommen, soweit sie nicht schon im
Augenblick der Unterzeichnung des Vertrages eingeleitet sind.

Als Demarkationslinien an der europäischen Front
gelten die beiderseitigen vordersten Hindernisse der eigenen
Stellungen. Diese Linien dürfen nur überschritten werden
nach den Bestimmungen des Verkehrs von Front zu Front
zwecks Entwicklung und Befestigung der freundschaftlichen
Beziehungen zwischen den beiden Völkern.

Der Verkehr ist erlaubt für Parlamentäre, für die Mit-
glieder der Waffenstillstandskommissionen und deren Vertreter.
In jedem Abschnitt einer russischen Division kann weiter an etwa
zwei bis drei Stellen organisierter Verkehr stattfinden. An den
Verkehrsstellen dürfen sich gleichzeitig höchstens 25 Angehörige
jeder Partei ohne Waffen aufhalten. Der Austausch von
Nachrichten und Zeitungen ist gestattet. Offene Briefe
können zur Beförderung übergeben werden. Der Verkauf und
Austausch von Waren des täglichen Gebrauchs an den
Verkehrsstellen ist erlaubt.

Der Waffenstillstand erstreckt sich auf das ganze Schwarze
Meer und auf die Ostsee östlich des 15. Längengrades Ost
von Greenwich, und zwar auf alle dort befindlichen See-
und Luftstreitkräfte der vertragschließenden Parteien.

Über das Weiße Meer und die rumänischen Küsten-
gemeinden wird eine besondere Vereinbarung getroffen. An-
griffe von See aus und aus der Luft auf Äsen und Küsten
der anderen vertragschließenden Partei werden auf allen
Meeren beiderseits unterbunden. Auch ist das Anlaufen der
von der einen Partei besetzten Äsen und Küsten durch die
Seestreitkräfte der anderen Partei verboten. Die russische Re-
gierung übernimmt die Gewähr dafür, daß Seestreitkräfte
der Entente, die sich bei Beginn des Waffenstillstandes
nördlich der Demarkationslinien befinden, oder später dorthin
gelangen, sich ebenso verhalten wie die russischen Seestreit-
kräfte. Der Handel und die Handelsverkehr in den be-
zeichneten Seegebieten sind frei.

Im unmittelbaren Anschluß an die Unterzeichnung des
Waffenstillstandes treten die vertragschließenden Parteien
in Friedensverhandlungen ein.

Die türkischen und russischen Truppen werden aus Persien
zurückgezogen. Es beginnen darüber alsbald Verhandlungen
mit der persischen Regierung.

Zivil- und Kriegsgefangene.

Zum weiteren Ausbau und zur Ergänzung des Waffen-
stillstandes sind die Parteien übereingekommen
den Austausch von Zivilgefangenen und dienstunfähigen
Kriegsgefangenen schnellstens unmittelbar durch die Front
in Angriff zu nehmen. Hierbei soll die Frage der Heim-
schaffung der im Laufe des Krieges zurückgebliebenen Frauen
und Kinder unter 14 Jahren in erster Linie berücksichtigt
werden.

Die Parteien werden sofort für tunlichste Verbesserung
der Lage der beiderseitigen Kriegsgefangenen Sorge
tragen.

Es sollen Maßnahmen zur Wiederherstellung der
kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen getroffen
werden. Diefem Zwecke sollen dienen:

Die Wiederaufnahme des Post- und Handelsverkehrs,
der Versand von Vögeln und Zeitungen und dergl. inner-
halb der durch den Waffenstillstand gezogenen Grenzen.

Zur Regelung der Einzelheiten wird eine gemischte Kom-
mission von Vertretern familiärer Beteiligten demnächst in
Petersburg zusammentreten.

Die Friedensverhandlungen.

Friedensverhandlungen und Sonderauskunft.

Berlin, 18. Dez. In Reichstagskreisen neigt man nicht
dazu, gelegentlich der Friedensverhandlungen den Haupt-
auskunft einreden zu lassen, man will vielmehr beim
Reichskanzler beantragen, daß bei dieser Gelegenheit wieder
der seinerzeit, in der Ära Michaelis, geschaffene Sonder-
auskunft beim Reichskanzler sich betätige. Die Zahl der Mit-
glieder des Ausschusses soll zu diesem Zwecke auf 14 er-
höht werden.

Wirtschaftsfragen bei den Friedensverhandlungen.

Berlin, 18. Dez. Wie wir erfahren, wird sich als Ver-
treter des Auswärtigen Amtes für Wirtschaftsfragen der
Direktor der handelspolitischen Abteilung, Wirtschaftlicher
Geheimrat Dr. Johannes, nach Brest-Litowsk
begeben.

Kühlmann—Czernin—Trojki.

Aus Petersburg wird unterm 17. Dezember gemeldet:
Graf Czernin und von Kühlmann telegraphierten, daß sie
morgen in Brest-Litowsk eintreffen werden. Sie luden
Trojki ein, dorthin zu kommen, um den allgemeinen Frieden
einzuleiten. Wie die „Bost. Ztg.“ erzählt, reist Graf Czernin
nicht über Berlin sondern direkt über Krakau nach Brest-
Litowsk.

Der Vorsitzende der Friedensverhandlungen.

Am Berlin, 20. Dez. (Bost. Ztg.) In politischen
Kreisen verlautet, daß der türkische Botschafter in Berlin
Haki Pascha, der der türkischen Unterhändlerabordnung an-
gehört wird, als ältester Diplomat zunächst den Vorsitz bei
den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk solange führen
wird, bis man sich über die Formalitäten der Verhandlungen
geeinigt hat.

Graf Czernin's Reise nach West-Litauen.

Wien, 18. Dez. Graf Czernin wird morgen nach West-Litauen abreisen; in seiner Begleitung werden sich hieher begeben: Der Sektionschef im Ministerium des Äußeren Dr. Graf de Auerodernschen Gelanden und bevollmächtigt Minister Baron Wittig und Dr. v. Wiesner, der Legationsrat Baron Andrian und der Legationssekretär Baron Gausch.

Freude in Konstantinopel.

Konstantinopel, 18. Dez. Die amtliche Nachricht vom Abschluss des Waffenstillstandes mit Russland hat namentlich im Zusammenhang mit der daraus folgenden Freiheit der Handelschiffahrt im Schwarzen Meer sensationell gewirkt. Das Volk reißt sich die Zeitungen aus den Händen. Überall gibt man der lebhaften Freude über das Ergebnis Ausdruck.

Erklärung Radoslawows.

Sofia, 18. Dez. Ministerpräsident Radoslawow gab heute in der Sobranie unter allgemeiner Aufmerksamkeit den mit Russland geschlossenen Waffenstillstandsvertrag bekannt. Die Verlesung war von einmütiger Zustimmung aller Parteien begleitet.

Russland veröffentlicht die gegnerischen Friedensvorschläge.

St. Petersburg, 20. Dez. (Morgenpost.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die Friedensvorschläge der Westmächte werden demnächst hier veröffentlicht werden.

Rühlmann und der demokratische Friede.

Herrn von Rühlmann wird, wie der „Berl. Volksanzeiger“ erfährt, von parlamentarischer Seite die Gewissheit mitgegeben werden, daß die Mehrheitsparteien, abgesehen von militärisch notwendigen Grenzregelungen, sich auf den Boden des demokratischen Friedens stellen werden, das heißt, daß sie der Bevölkerung der von uns eroberten und besetzten Gebiete des russischen Reiches überlassen sehen möchten, über ihr künftiges staatliches Schicksal durch Volksabstimmung selbst zu entscheiden. Es ist kein Geheimnis, daß die Mehrheitsparteien den Grundgedanken des Selbstbestimmungsrechtes auch auf Polen angewendet wissen möchten, selbst auf die Gefahr hin, daß die Mehrheit der Polen sich für den erneuten Anschluß an Russland entscheidet. Da wir keine politischen Machtveränderungen im Osten anstreben, es vielmehr auf gute wirtschaftliche und handelspolitische Beziehungen mit dem neuen Russland absehen, so würden wir, meint man in Reichstagskreisen, keine Nachteile dadurch erleiden, wenn Polen politisch dem östlichen Nachbarn wieder angegliedert würde, während es als selbstständiges Reich oder ein mit Österreich-Ungarn verbündeter Staat jedenfalls als ein slavischer Widersacher des Deutschlands zu fürchten bleibt.

Russeninternierung in England.

Notterdam, 18. Dez. In ganz England wird die Internierung der Russen fortgesetzt. Alle Russen, die sich weigern, an die französische Front zu gehen, und den Wunsch kundgeben, in die Heimat zurückzukehren, werden festgehalten. Ebenso verbietet Amerika seinen Russen, das Land zu verlassen.

Kurzer Prozess.

Stockholm, 18. Dez. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Der Völkischer in Tokio, Krupensky, und der Völkischer in London, Radoslawow, werden vor ein revolutionäres Gericht gestellt werden, weil sie falsche und die Regierung der Volkskommissare bloßstellende Gerichte verbreitet haben. Falls sich die Völkischer dem Gericht nicht stellen, werden ihre Güter eingezogen werden.

Die Beschlagnahme der russischen Paläste.

Stockholm, 18. Dez. Die Petersburger „Dielo Naroda“ meldet: Der Rat der Volkskommissare genehmigte eine vom Kommissar für Volkswirtschaft, Lunacharsky, eingebrachte Gesetzesvorlage, betreffend die Beschlagnahme der Paläste und Schlösser. Gemäß der Vorlage werden sämtliche dem ehemaligen Zaren, den zaristischen Ministern und den einzelnen Mitgliedern der Zarenfamilie gehörenden Paläste usw. zugunsten des Staates konfisziert. Das Marmorpalais des Prinzen Paul Alexandrowitsch Romanow samt allen darin befindlichen Kunstschätzen wird als nationales Eigentum erklärt. Das sogenannte „Angewandte Schloss“ soll in einen „Palast der Arbeit“ umgewandelt werden.

Die neue russische Regierung.

Russische Grenze, 18. Dez. Nach der „Wremda“ steht sich die gegenwärtige russische Regierung zusammen aus sechs Sozialisten, drei Sozialrevolutionären und einem Internationalisten.

Handelsverkehr mit Russland im Kleinen.

Wien, 18. Dez. Von der russischen Grenze wird gemeldet: In verschiedenen Fronten, besonders in der Gegend von Wladiwostok, hat bereits ein Handelsverkehr begonnen. Die Deutschen tauschen dort Metallwaren gegen Lebensmittel ein.

Friedenssehnsucht in Frankreich und England.

Die französischen Widerstandssozialisten antworteten auf die Anfrage der Volksbewegungsregierung nach übereinstimmender Ansicht für den allgemeinen Frieden, daß Frankreich überaus kriegsmüde ist. Es herrsche eine allgemeine Sehnsucht nach dem Frieden. Dieselbe Sehnsucht sei in den Kreisen der englischen Arbeitermassen zu finden. Die Widerstandssozialisten glauben, daß eine Friedenspropaganda in Frankreich die besten Aussichten auf einen großen Erfolg hätte.

Ein Zwiesgespräch in der Geheimfistung.

Berlin, 18. Dez. In der letzten Geheimfistung der italienischen Kammer erklärte der Ministerpräsident Orlando: „In vier Monaten haben wir Frieden!“ Ein Stolltänzer rief dazwischen: „Nein, in zwei Monaten!“ Orlando erwiderte: „Ich glaube nicht!“ Worauf die Stolltänzer ihm kühnlich antworteten: „Aber wir!“

Italienische Wünsche nach Verständigung.

Lugano, 18. Dez. In der Stolltänzer-Kammer „Stampa“ wird die gegenwärtige schwierige Lage des Viererbundes eingehend besprochen. Durch Entbehrungen und Kriegssopfer an die Wirklichkeit gemahnt, fordern die Völker Ausgleich, auf welche Grundlagen die Siegesgewinnung der Regierungen aufgebaut sei. „Stampa“ schließt, der einzige gangbare Weg sei der Abschluß eines Verständigungsfriedens.

Die Revision der Verbandsziele.

Berlin, 18. Dez. In einem vielfach zensurierten Artikel erklärt der „Republik“ „Rattino“, der Verstellung der militärischen Einheitsfront bei den Verbandsmächten müsse die der politischen Einheitsfront folgen. Alle Abmachungen und programmatischen Vereinbarungen müsse man einer gründlichen Revision unterziehen, um die Kriegsziele des Verbandes durch Beachtung auf eine schmalere Basis leichter erreichbar zu gestalten. Durch den Abfall Russlands sei das Balkanprogramm des Verbandes geradezu unüberwindlich geworden, und das Programm der Südslaven falle infolge des russischen Waffenstillstandes wie ein Kartenhaus zusammen. Auf die vielbesetzte umfangreiche Umgestaltung der Karte Europas habe es nunmehr verzichtet.

England und die Friedensfrage.

Osaka, 18. Dez. Der „Manchester Guardian“ schreibt in der englischen Politik mache sich „eine wachsende Kampfstimmung zur Friedensfrage“ bemerkbar. Eine Diskussion der gesamten Frage im Parlament sei unvermeidlich. Bei der Debatte werde sich neben der positiven Strömung eine Strömung gemäßigter Ansichten bemerkbar machen, aus der die erste offene Kundgebung der seit Monaten drohenden politischen Änderung hervorgehen könne.

Stellungen am Monte Solarolo genommen.

Mitteilungen des Völkischen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 18. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sturm und Schneefällen blieb die Artillerietätigkeit mäßig. In Flandern und westlich von Cambrai trat am Abend große Feuerfregierung ein. — Erkundungsabteilungen brachten an der englischen Front, nordwestlich von Vinon, auf dem Ostufer der Maas und südöstlich von Lhamt eine Anzahl Engländer und Franzosen ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Macedonische Front. Im Cerna-Bogen und zwischen Bardar und Doiran-See lebte das Feuer zeitweilig auf.

Italienische Front. Zwischen Brenta und Piave vielfach lebhafteste Artillerietätigkeit. Ostlich vom Monte Solarolo wurden Teile der feindlichen Stellung genommen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Weitere Fortschritte an der italienischen Front!

Mehr als 2000 Gefangene. — Wieder Flieger über London!

Mitteilungen des Völkischen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 19. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, am Südufer der Scarpe bei Moeuvres und Brancourt war am Nachmittag die Artillerietätigkeit lebhaft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. In tühnem Vorstoß brachte eine Sturmabteilung östlich von Craonne eine Anzahl Franzosen ein.

Unsere Flieger haben London, Ramsgate und Margate mit Bomben angegriffen und gute Wirkung erzielt. Leutnant Bongary errang seinen 27. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Macedonische Front. Zu beiden Seiten des Bardar lebhafteste Feuerfregierung.

Italienische Front.

Tagüber heftiger Artilleriekampf zwischen Brenta und Piave. — Nach kräftiger Feuerwirkung stürzten österreichisch-ungarische Truppen den Monte Solone und die nordwestlich und nordöstlich anschließenden italienischen Stellungen. 48 Offiziere und mehr als 2000 Mann wurden gefangen genommen. — Italienische Angriffe östlich von Monte Solarolo scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abendbericht.

St. Berlin, 18. Dez., abends. (Amtlich.) In erfolgreichen Kämpfen im Gebirge östlich von der Brenta machten österreichisch-ungarische Truppen mehr als 1000 Gefangene. Italienische Angriffe am Monte Solarolo scheiterten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Luftverluste unserer Gegner.

Im November verloren unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im ganzen 205 Flugzeuge und 22 Ballone. Wir haben demgegenüber 60 Flugzeuge und 2 Ballone eingebüßt. Davon sind 33 Flugzeuge jenseits der Linien verblieben, während die anderen 27 über unserem Gebiet verloren gingen. Auf die Westfront allein entfielen von den 205 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen: 167, von den 60 deutschen: 44. An der italienischen Front haben wir 28 feindliche Flugzeuge abgeschossen und zehn eigene eingebüßt. Im einzelnen sieht sich die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen aus: 150 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 88 durch Flugabwehrkanonen, 4 durch Infanterie abgeschossen, 13 landeten unfreiwillig hinter unseren Linien. Von diesen Flugzeugen sind 85 in unserem Besitz, 120 jenseits unserer Linien erkennbar abgeführt.

Das Geheimnis des Sieges.

Die Londoner „Daily Mail“ führt aus: Was kostet das Anschaffen der Tauchboote, von dem Geddes gesprochen habe, den Allierten an Menschenkraft? Die Gesamtstärke der feindlichen Flotten betrage etwa 150 000 Mann, von denen durchschnittlich immer 2000 in etwa 60 Tauchbooten auf See seien. Ihnen ständen 450 000 Mann der britischen, 313 000 Mann der amerikanischen und wenigstens 100 000 Mann der französischen und italienischen Flotten gegenüber. Diesen 863 000 Seelen habe man aber noch mehrere 100 000 Mann hinzuzurechnen, die auf britischen und amerikanischen Werften arbeiten, um den verfeinerten Schiffbau zu erleichtern. Das, sagt die Zeitung, ist die Lage in einem Zeitpunkt, wo das Geheimnis des Sieges annehmend in der richtigen Verwendung der Menschenkraft liegt.

Kleine Kriegsgeschichte.

Tübingen, 18. Dez. Die ersten der jetzt in der Schweiz eingetroffenen Deutsch-Ostafrikaner, 10 Mitglieder der Herrnhuter Mission, sind heute im hiesigen Tropengeneralsheim des Deutschen Instituts für ärztliche Mission aufgenommen worden.

Wien, 18. Dez. Graf Czernin wird sich demnächst an den Friedensverhandlungen nach West-Litauen begeben.

Wien, 18. Dez. Infolge der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Österreich-Ungarn werden österreichisch-ungarische Schiffe von etwa 60 000 Tonnen Wasserverdrängung in Staatsdienst gestellt.

Ein amerikanischer Zerstörer vernichtet.

Deutschfahrt eines U-Bootes.

Amtlich wird gemeldet: Ein unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Rose, hat am 5. Dezember im Armeekanal den amerikanischen Zerstörer „Jacob Jones“ vernichtet und dabei zwei Matrosen gefangen genommen. Das Boot hat dann den Handelsverkehr mit gutem Erfolg bei starker feindlicher Gegenwirkung angegriffen und dabei insgesamt 8 Dampfer mit über 22 000 Br.-Reg.-T. versenkt.

Nein vier größere Dampfer sind ihm aus stark gesicherten Geleitzügen zum Opfer gefallen, darunter der

englische Dampfer „Westlands“ (3112 Tonnen) mit Kohlen von Leith nach Nantes und der englische Dampfer „Mnanga“ (4053 Tonnen). Ein einzeln fahrender, bewaffneter Dampfer wurde aus starker Bewachung herausgeschossen. Wegen der englischen Dampfer „Carlsmond“ (2353 Tonnen), der, durch Bewachungsfahrzeuge gesichert, unter der englischen Küste westwärts fuhr, wurde ein Torpedotreffer erzielt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der versenkte Geleitzug.

Im Unterhause teilte Sir Eric Geddes mit, daß als Ergebnis eines Angriffs feindlicher Kriegsschiffe auf einen skandinavischen Geleitzug ein englisches und fünf neutrale Schiffe von insgesamt 8000 Tonnen versenkt worden sind. Auch ein englischer Zerstörer und vier bewaffnete Dampfer seien versenkt worden, ein anderer Zerstörer sei unter der Wasserlinie getroffen worden, habe aber noch sicher einen Hafen erreichen können. Über die näheren Umstände werde eine Untersuchung angestellt.

17,000 Tonnen!

Zu Berlin, 18. Dez. (B. T. B. Amtlich.) Neue U-Boot-erfolge im Sperrgebiet um England. Unter den versenkten Schiffen befindet sich der bewaffnete französische Dampfer „Jeanne Consell“ (2300 Bruttoregistertonnen) mit Del von Algier nach Bordeaux, sowie zwei größere Dampfer, die im Armeekanal aus einem durch Zerstörer stark gesicherten Geleitzuge herausgeschossen wurden. Außerdem wurde an der französischen Westküste gegen den bewaffneten französischen Dampfer „Texas“ (6674 Bruttoregistertonnen), der als Spionschiff eines von Westen kommenden, durch Zerstörer und U-Bootjäger stark gesicherten Geleitzuges fuhr, ein Torpedotreffer erzielt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wieder 35 000 Tonnen im Armeekanal versenkt.

Zu Berlin, 20. Dez. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Viesberg, hat im Armeekanal unter starker feindlicher Gegenwirkung 5 Dampfer mit 23 500 Br.-Reg.-Ton. versenkt, darunter einen bewaffneten, tiefbeladenen Dampfer (den früheren deutschen Dampfer „Armenis“ 5 464 Br.-Reg.-Ton.), der in einem durch 4 Zerstörer gesicherten Geleitzuge fuhr. Aus einem anderen durch Zerstörer und Fischdampfer stark gesicherten Geleitzuge wurden 2 tief beladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war, herausgeschossen. Das gleiche Schicksal ereilte einen größeren bewaffneten, stark gesicherten Dampfer von etwa 5 000 Br.-Reg.-Ton. Außerdem wurde der französische bewaffnete Dampfer „Ange“ 7 393 Br.-Reg.-Ton., der tiefbeladen auf dem Weg nach Falmouth angetroffen wurde, torpediert.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein französischer Kreuzer versenkt.

St. Paris, 19. Dez. (B. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Amtlich. Einer unserer alten Kreuzer „Chateau Renault“ (8000 Br.-R.-T.), der zu Transporten im Mittelmeer benutzt wurde, wurde am 14. 12. morgens durch ein Unterseeboot torpediert und kenterte. Die Fahrgäste, durchweg Soldaten, sind gerettet. Zehn Matrosen vom „Chateau Renault“ werden vermisst. Das deutsche Unterseeboot wurde zerstört.

Ein amerikanisches Tauchboot verunglückt.

St. Köln, 19. Dez. Die „Köln. Zeit.“ meldet aus Amsterdam: Nach Reuter ist das amerikanische Tauchboot „F. 1“ am 17. Dezember in italienischen Gewässern von dem Tauchboot „F. 3“ überfahren worden. Es gingen 19 Menschenleben verloren. Dichter Nebel war schuld an dem Unglück.

Vom Tage.

„Bedeutende Neben auf jämmerlicher Grundlage.“

Der Abgeordnete Ring stellte im englischen Unterhause die Frage, welche Informationen die Regierung darüber besitze, daß amtliche deutsche Stellen die Zielweiberei ermutigen. Dailour erwiderte: Die Regierung erfährt fürsich, daß eine neutrale Zeitung auf eine in Deutschland erscheinende Broschüre hinwies, welche die Zielweiberei empfahl. Die Zeitung betonte, daß diese Broschüre amtlich oder halbamtlich unter Militär und Zivilbevölkerung verbreitet würde. Ring stellte daraufhin fest, daß Lord Cecil auf Grund einer unkontrollierten neutralen Zeitungsnachricht bedeutende Neben hatte. Es entspreche aber nicht seiner Stellung, Erklärungen abzugeben, die sich auf eine so jämmerliche Grundlage stützen. — Dailour erwiderte darauf nichts!

Das Los der englischen Verwundeten.

Das Londoner Blatt „Daily Mail“ bringt folgende bezeichnende Mitteilung: Die Polizei ist beauftragt worden, verwundete Soldaten, welche betteln gehen, indem sie auf der Straße Musik machen oder Bilder zeichnen, festzustellen.

Ob die Soldaten wohl zum reinen Vergnügen betteln gehen und sich einstecken lassen? Es scheint nicht vortheilhaft zu sein, für die englische Fahne die Gesundheit zu Markte zu tragen.

Unangenehme Dinge verschweigt man.

In den französischen Zeitungen vom 10., 11. und 12. Dezember fehlen abermals die deutschen und österreichischen Heeresberichte. Es sind die Tage, an denen der italienische Botschafter des Eile erklärt wurde, der Waffenstillstand mit Rumänien erfolgte und die Franzosen an einem einzigen Tage elf Flugzeuge und einen Fesselballon verloren.

Clemenceau hat zwar gestattet, in Zukunft auch die feindlichen Heeresberichte zu bringen, was man bisher geflissentlich vermied. Aber auch jetzt arbeiten die Zeitungen mit vorfichtiger Auswahl, jede Niederlage wird verschwiegen. So werden es also nur sehr selten von der Erlaubnis Clemenceaus Gebrauch machen können.

Was der englische Premierminister fürchtet.

Ein Schweizer Blatt, die „Baseler Nationalzeitung“, beschäftigt sich mit der letzten Rede Lord Georges und sagt, der Minister wolle aus dem Verbrechen die abschließenden Vergleiche für Deutschland. Diese tendenziöse Art tue ihr Möglichstes, um alle brennenden Wunden der Menschheit noch mehr zu vergraben. England, das die Vuren überfiele und aus Ägypten entgegen seinen Versicherungen nicht herausging, habe als Staat wahrscheinlich kaum Anspruch, so streng sein zu dürfen.

Und dann charakterisiert der Artikel die Erklärungen Lord Georges weiter: Lord George fürchtet ja nicht deutsche Annexionen, er fürchtet vielmehr das Bekanntwerden der eigenen annexionspolitischen Absichten. Deshalb will er seinen Frieden, deshalb sieht er nicht, was jeder

liegt, und beschäftigt sich mit deutlichen Schwierigkeiten, wo doch die Schwierigkeiten der Entente offen daliegen und täglich wachsen und verhängnisvoller werden. Mit Lloyd George noch der Wortführer Englands?

Lloyd George, der unsichere Prophet.

Folgende Erklärungen des Premierministers Lloyd George werden in der englischen Presse wiedergegeben, um zu veranschaulichen, daß die Politiker nichts vom Kriege verstehen und völlig unfähig sind, die stets wechselnde politische Kriegslage zu erfassen.

1. Ende Juni 1917 sprach Lloyd George in Glasgow über die russische Revolution und versicherte uns folgendes: „Die Revolution hat den Sieg noch vollständig gemacht als sie. Sie hat die Qualität des Sieges, den wir erringen werden, noch verbessert.“

2. Im Herbst 1915 sagte Lloyd George: „Die Deutschen bei ihrem heftigen Vormarsch wissen nicht, was sie tun. Mögen sie sich hüten, denn sie entsehlen Rußland. Mit ihrer gewaltigen Artillerie zerstören sie die rostigen Riesen und sprengen die Ketten, die um die Stürze des russischen Volkes gelegt war. Die Deutschen selbst schmelzen das Schwert, das sie vernichten wird, und betreten das große russische Volk, das dieses Schwert mit fräftigem Schläge gegen sie führen wird.“

Nach den letzten Ereignissen erscheinen Lloyd Georges Prophezeiungen über die Entwicklung der russischen Revolution allerdings reichlich unsicher.

Englischer Salzenhumor.

Aber einen erheblichen Vorrat an Mut zur Selbstverpöchtung scheint das englische Blatt „Journal of Commerce“ zu verfügen. Es bespricht die stärkere Versenkungsziffer der am 1. Dezember 1917 ablaufenden Woche mit folgenden lakonischen Worten: „Die härteren Verluste durch U-Boote in der letzten Woche werden wohl kaum die Schiffahrtswelt überrascht haben, da derartige Dinge stets eintreten pflegen, wenn die Politiker darüber zu sprechen anfangen, daß die Gefahr vorüber sei.“

Manuskorbzwang für Lloyd George?

Im englischen Oberhaus verlangte Admiral Bessford einen Manuskorb für den Premierminister, falls dieser wieder über Angelegenheiten der Marine sprechen wollte. Auch bezeichnete Bessford manche Erklärungen britischer Minister aus letzter Zeit als rednerischen Witz. Lloyd George habe behauptet, daß in zehn Monaten dieses Jahres doppelt so viel U-Boote vernichtet wurden als in den vorausgegangenen zwölf Monaten. Aber während der zehn Monate sei bedeutend mehr als die doppelte Menge an Tonnage versenkt worden als in den vergangenen zwölf Monaten.

Während so Lord Bessford gegen Lloyd George umgekehrt den Ton anwandte, den dieser in seiner letzten Rede gegen Deutschland beliebte, tat der Regierungssprecher Lord Curzon seinen Meister ab mit der Erklärung, er könne nicht für alles eintreten, was Lloyd George sage. Dieser sei geneigt, die Dinge durch eine rosigte Brille zu sehen. Das englische Oberhaus erweist sich nämlich einer recht frischen Beurteilung in bezug auf die Person des ersten Ministers.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Reichskanzler Graf Hertling hat die Führer der Fraktionen des Reichstages zu einer Besprechung für Donnerstag, den 20. Dezember, 3 Uhr nachmittags eingeladen. Es wird vom Ergebnis dieser Besprechung abhängen, ob und wann der Haushaltsauschuss des Reichstages demnächst zusammentreten wird. — In parlamentarischem Kreise wird angenommen, daß der Hauptauschuss spätestens am Freitag eine Sitzung abhalten dürfte. Neben der Frage der Friedensverhandlungen würde er sich gegebenenfalls auch mit dem deutsch-englischen Friedensführer vom September dieses Jahres zu beschäftigen haben.

Rußland.

* Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur kommt der allgemeine Eisenbahndienst in Gang. Die Verwaltung der Eisenbahnen und Verkehrswege meldet, daß in den letzten Tagen hinreichende Zufuhren von Lebensmitteln und Brennstoffen für Petersburg, Moskau und alle vollreichenden Orte der Gegenden Nordrusslands sowie für die Süd- und Nordfront eingetroffen sind. Für die Versorgung Petersburgs sind täglich 40 Waggons Getreide nötig. In den letzten Tagen sind 38 Waggons eingetroffen.

Italien.

* Wie die Blätter melden, soll in der geheimen Kammerbesprechung über die auswärtige Politik und über die militärische Lage beraten worden sein. Die Einigkeit der Parteien soll sich wieder verfestigt haben. Auf der Versammlung der radikalen Partei wurde ein Beschluß angenommen, daß die Einigkeit der Parteien eine Illusion sei. Darauf wurde die Bekämpfung der Machenschaften beschlossen, die den Gang der auswärtigen Politik zu behindern versuchen. Die Befestigung sämtlicher inneren Feinde Italiens sei eine Notwendigkeit. Es ist klar, so sagt dazu die Londoner „Daily Mail“, daß der Beschluß mit der Möglichkeit rechnet, daß man das Kabinett Sonnino zu stürzen versucht. Die Regierung suchte im Parlament die Ermächtigung nach, gegen vier Abgeordnete, darunter drei Sozialisten, gerichtliche einzuschreiten, weil sie sich an der Propaganda gegen den Krieg beteiligt haben.

Frankreich.

* Der Kampf für und wider Caillaux gestaltet sich immer lebhafter. Eine Wendung ist infolgedessen eingetreten, als auch der ehemalige Ministerpräsident Briand sich entschlossen hat der Politik, die den Krieg bis zum Äußersten zu führen beabsichtigt, entgegenzutreten, und für die Versöhnungspolitik Caillaux einzutreten. An dieser Mitteilung ist zunächst bemerkenswert, daß man hiernach in parlamentarischen Kreisen den Fall Caillaux mehr als einen politischen denn als einen juristischen ansieht. Mit der Anklage gegen Caillaux wird man es wohl auch in Verbindung bringen müssen, daß der radikal-sozialistische Abgeordnete Paul Reumier an den Justizminister ein Schreiben gerichtet hat, worin er fordert, daß endlich die Gerichtsbarkeit auch gegen den Mörder von Jaurès, Villain, dessen Aburteilung bekanntlich aus politischen Gründen mehr als drei Jahre lang hinausgeschoben wurde, ihre Schuldigkeit tue.

Das Neueste in der Caillaux-Affäre.

Genf, 18. Dez. In der französischen Kammer sind Gerüchte verbreitet, daß der Militärgouverneur von Paris General Dubail die Anklageschrift gegen Caillaux unterschrieben habe, ohne ihren Inhalt zu kennen. Man habe ihm bloß 10 Minuten zum durchlesen des umfangreichen Schriftstücks gelassen, und da habe er auf das Lesen verzichtet.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Zur Fettverteilung.

+ Destrach, 20. Dez. Die „Rhein-Mainische Lebensmittelliste“ in Frankfurt a. M. schreibt uns: Es ist durch die Presse eine Rutz gegangen, die besagt, daß vom 1. Januar ab die Fettversorgung der deutschen Zivilbevölkerung auf eine neue Basis gestellt werden soll, indem die bisher vorgegebene Menge an Speisefetten von 90 Gramm auf 70 Gramm herabgesetzt wird. Diese Mitteilung ist geeignet, gerade in unserem Regierungsbezirk einen falschen Eindruck hervorzurufen, weil in unserem Regierungsbezirk die Fettverteilung 90 Gramm nicht erreicht hat. Es handelt sich bei dieser Menge um die bisher in Gültigkeit gewesene Höchstmenge, die nur ganz vereinzelt im deutschen Reich erreicht worden ist. Diese Höchstmenge ist nun auf 70 Gramm herabgesetzt worden, es wird aber praktisch nirgends mehr als 60 bis 62 1/2 Gramm pro Woche verteilt werden können, da in der Durchschnittsziffer von 70 Gramm auch alle Zulagen an Kranke, Schwerstarbeiter usw. enthalten sind. Die 60 Gramm werden, wie zu hoffen ist, in den hauptsächlichsten Bedarfsgebieten des Bezirkes erreicht und erhalten werden können, wenn nicht ganz besondere Umstände eintreten. Es ist zu verstehen, daß die ungünstigen Güterverhältnisse die Mischergiebigkeit der Rufe und mithin die Buttererzeugung nachteilig beeinflussen; deshalb wird auch der Anspruch der Selbstversorger von 125 Gramm auf 100 Gramm herabgesetzt und diese Maßnahme wird auch im Regierungsbezirk Wiesbaden durchgeführt werden müssen.

Weihnachtsurlaub.

+ Eine Milderung des Urlaubsverbots über Weihnachten ist durch eine Verfügung des preussischen Kriegsministers herbeigeführt worden. Diese Verfügung gestattet, verheiratete Angehörige des Besatzungsheeres für die Weihnachtszeit in begrenztem Maße zu beurlauben, wenn der Urlaubsort nicht über 300 Kilometer von der Garnison entfernt liegt. In erster Linie werden solche Personen berücksichtigt, die in den letzten Jahren das Weihnachtsfest nicht bei ihren Angehörigen erleben konnten. Um eine plötzliche Belastung der Bahn zu vermeiden, erfolgt die Beurlaubung in zwei Raten. Der erste Teil der Urlauber tritt je zur Hälfte am 19. und 20. Dezember seine Reise an und kehrt am 27. und 28. Dezember je zur Hälfte zurück. Für den zweiten Teil sind bestimmte Tage zur Rückkehr nicht vorgeschrieben, er hat seine Reise am 29. und 30. Dezember je zur Hälfte zu beenden.

Weihnachts-Dampferfahrten.

+ Eltville, 20. Dez. Gelegentlich der Weihnachtsfeiertage finden im Interesse von Militäurlaubebern einige Fahrten der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt-Gesellschaft vornehmlich mit dem Dampfer „Hindenburg“ zwischen Koblenz—Mainz und zurück und zwischen Coblenz—Eldin und zurück statt. Die Fahrten sind wie folgt festgesetzt:

am 22. Dez. 1917 ab	Coblenz	Um. 9 Uhr
und am 30. „	Radesheim	Rm. 2 Uhr
	Weisenheim	2,15 Uhr
	Destrach	2,45 Uhr
	Eltville	3,15 Uhr
	Walluf	3,25 Uhr
	an Koblenz	3,45 Uhr
	Mainz	4 Uhr
am 23. und 31. Dez. 1917 ab	Mainz	Um. 10 Uhr
	Eltville	10,45 Uhr
	Destrach	11,05 Uhr
	an Koblenz	2,45 Uhr

Die Dampfer verkehren mit allen Stationen. An Bord der Dampfer befindet sich keine Restauration, jedoch sind die Dampfer geheizt. Nähere Auskunft über Fahrpreise usw. erteilen die Agenturen.

* Eltville, 19. Dez. Gemäß Anordnung des Herrn Gouverneurs in Mainz ist die Polizeistunde für Gastwirtschaften ab 1. Dezember wieder abends um 10 Uhr.

Weihnachtsspiel in Eltville.

+ Eltville, 20. Dez. Am zweiten Weihnachtsfeiertag findet im großen Saale des „Hotel Reichenbach“ zum Besten der Kriegsfürsorge der Stadt Eltville eine Theateraufführung statt. Das lustige und reizende Weihnachtsstück für Jung und Alt heißt „Weihnachtsmanns Doppelgänger“ von E. Werkmeister und wird gespielt von jungen Damen und Herren aus Eltville. Die künstlerischen Taneinlagen von großem Reiz und viel Grazie wurden einstudiert von Frau Tanzlehrerin Vier in Wiesbaden und versprechen das Spiel recht amüsant zu gestalten. Das elektrische Licht hat in liebenswürdiger Weise die Beleuchtung der Bühne übernommen. Die Veranstaltung wird in Eltville und Umgebung freudiges Entgegenkommen finden und eine willkommene Abwechslung in den aufeinanderfolgenden Feiertagen sein; besonders da die letzte Aufführung noch in so guter Erinnerung steht. Wir hoffen, daß jeder dazu beitragen wird, der Eltviller Kriegsfürsorge eine namhafte Summe zuzuführen. Das Spiel beginnt um 8 Uhr. Der Vorverkauf der Karten findet von Donnerstag den 20. Dez. ab in der Buchhandlung von Alwin Voege statt.

Waidmannsheil!

△ Winkel, 17. Dezbr. Bei der gestern im hiesigen Gemeindevorstand stattgehabten Sitzung wurden 2 prächtige Reiter und zwar einer von dem zum Jagdkommando gehörenden Herrn Postermann, der andere von Herrn Gutbesitzer Herrh. Blumlein hier erlegt.

△ Radesheim a. Rh., 19. Dez. Die diesjährige Kartoffelernte ist bei weitem nicht so gut ausgefallen, als es in der Bevölkerung allgemein angenommen wird. Es kann daher nur die Mahnung wiederholt werden, bei Zeiten dafür besorgt zu sein, daß die vorgeführten Verbrauchsmengen nicht überschritten werden, damit nicht wieder eine Kartoffelnot, wie sie im vergangenen Sommer bestanden hat, hervorgerufen wird. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß von der Kreisbehörde über die generellen Mengen jedes Kartoffelerzeugers eine Kartoffelwirtschaftskarte geführt wird, in die sowohl die geernteten als auch die auf Bezugscheine usw. abgegebenen Mengen, ferner das Saatgut und die für Speiseweise zureichenden Kartoffeln eingetragen werden, so daß eine genaue Uebersicht über die Kartoffelbewirtschaftung geschaffen ist. Die Kartoffelwirtschaftskarten werden 3 Jt. an Hand der kürzlichen Bestandsaufnahme ergänzt und die Kartoffelerzeuger haben in einiger Zeit die Anforderung zu erwarten, wieviel Kartoffeln sie

nach an die ihnen noch anzumessenden Stellen abzugeben haben. Es darf daher kein Erzeuger denken, daß die Vorräte, die er 3. Jt. noch besitzt, sein Eigentum bleiben und er diese Vorräte willkürlich verbrauchen kann. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß ein Kartoffelerzeuger 1 1/2 Pfund täglich für sich und seine Haushaltungsangehörigen verbrauchen darf, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß nur soviel Haushaltungsangehörige als Kartoffelerzeuger gelten, als sie von der geernteten oder noch nicht verkauften Kartoffelmengen des Erzeugers voll mit 1 1/2 Pfund täglich bis zur neuen Ernte versorgt werden können, alle übrigen Angehörigen gelten als Kartoffelverbraucher. Kartoffelverbraucher dürfen nur 1 Pfund täglich verwenden, außerdem steht ihnen für jede Woche ein weiteres Pfund für Schwund, zusammen also wöchentlich 3 Pfund zu. Es wird jedem nahe gelegt, diese Vorschriften genau inne zu halten, da an eine Nachlieferung von Kartoffeln nicht mehr zu denken ist, weil dem Kreis die ihm zustehenden Mengen vollständig angeliefert sind. Durch den Preussischen Staatskommissar für Volksernährung ist vor einigen Tagen die Aufforderung ergangen, in Form von Stichproben Vorraterhebungen anzustellen und denjenigen Haushaltungen, die Kartoffeln über die zulässige Menge verbrauchen oder sie nicht ordnungsmäßig lagern, die Kartoffeln abzunehmen und die Fälle in der Presse zu veröffentlichen. Die Vorraterhebungen sind in Kürze zu erwarten und wiederholen sich von Zeit zu Zeit.

Eine schlimme Friedenswirkung.

* Kreuznach, 17. Dez. Vor Freude den Verlust verloren hat ein russischer Kriegsgefangener in Weierbach bei Virensfeld. Die Nachricht über den abgeschlossenen Waffenstillstand mit Rußland hat ihm die Sinne verwirrt. Seit Tagen ist er von dem Wahn ergriffen, daß das Generalkommando seinen Abtransport in die Heimat angeordnet habe.

Englischer Tank bei Kreuznach.

* Kreuznach, 17. Dez. Auf der Pfingstwiefe fand ein eroberter englischer Tank von 600 Zentnern Gewicht aufstellung. Von dem Ungetüm ist nur der Turm, der einen Vortreffer erhielt, beschädigt. Die übrige Einrichtung ist völlig unversehrt.

Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß u. Fu-Bücher.

Zu Frankfurt a. M., 17. Dez. 1917. Das stellvertretende Generalkommando 18. Armee Korps weist darauf hin, daß sowohl bei den Landrats- bezw. Kreisämtern als auch bei allen Kommandobehörden, Garnisonen und Bezirkskommandos, Ersatztruppenteilen, Lazaretten usw. die den Verfallenen von Zeit zu Zeit beigegebenen Listen: „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fu-Bücher“, nebst den dazu gehörigen Beilagen „Bildertafel“ mit Photographien und Abbildungen von Gegenständen aus den Nachlässen unbekannt Gebliebenen eingesehen werden können.

Pünktliches Ausladen der Eisenbahn-Güterwagen.

Zu Frankfurt a. M., 17. Dez. 1917. Es ist dringend erforderlich, daß im Interesse des beschleunigten Wagenumlaufes auch während der Weihnachts- und Neujahrsfeiertagen angeordnete Eisenbahnwagen pünktlich entladen und alle Störungen im Verkehr auf alle Fälle beseitigt werden. Dies gilt auch besonders für die Anschlussgleis-Inhaber. Es wird hierbei auf die Verordnung des Herrn stellv. kommandierenden Generals v. 9. 12. 16, Abt. 111 b, Tgb.-Nr. 33593/7148 hingewiesen, wonach es Unstatthaft ist, Wagen über die Entladungsfrist hinaus stehen zu lassen, widrigenfalls Strafen zu gewärtigen sind, und wonach ferner nötigenfalls Zwangsentsladung und Zwangszuführung der Güter auf Kosten der Empfänger eintritt.

Eisenbahndiebstähle.

* Stommeln, 19. Dez. Zwei Eisenbahnarbeiter vom Bahnhof Gereon, die seit längerer Zeit die Eisenbahn bestohlen haben, konnten festgenommen werden. Einer von ihnen, sonst ein armer Mann, hatte sich bereits 17 000 Mk. zusammengepart. Bei einer Hausdurchsuchung wurden ganze Seiten Speck, Schinken, Würste usw. vorgefunden, die vermutlich auch aus Diebstählen herühren. Die Festnahme der Leute wird weite Kreise schlagen.

Vom Schenken.

Um das Schenken zum Weihnachtsfest steht es dieses Jahr recht traurig. Es gehört eben nicht zuletzt zum Durchhalten und zu unserer vaterländischen Pflicht, auf alles unnötige Schenken zu verzichten. — Aber wir wollen uns damit in dieser schweren Zeit nicht ganz um die schönste Freude bringen lassen, — anderen eine Freude zu machen. Besonders unseren Soldaten im Feld wollen wir ein Zeichen unserer Dankbarkeit senden. Da ist ein kleines Buch immer die liebste Wabe; und für wenig Geld ist soviel Schönes zu haben.

Nur 50 Pfennig braucht man z. B. dran zu wenden, um den Kalender für Heimat und Heer 1918*) zu erhalten. Da finden wir Unterhaltendes und Belchrendes, Lustiges und Erntes. Was uns am Kriege interessiert und bewegt, uns Sorgen und Bedenken macht; Schilderungen, die uns mit Stolz erfüllen — Erlauchtes das uns herzlich lachen läßt.

Das alles geht mit dem Kalender als Weihnachtsgruß an unsere Lieben; ein bißchen Freude und eine Erinnerung an die 4. Kriegswinternacht.

*) Bei Post 3. Schme, Mainz, erschienen und in den Buchhandlungen erhältlich oder durch die Redaktion des Blattes zu beziehen.

Bekanntmachung.

Die Gemeindefasse ist gemäß Beschluß des Gemeinderats bis auf weiteres jeden Freitag und Samstag geschlossen. Die Kasse ist nur Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags, außer an Feiertagen, an den Sonntagen geöffnet. Es ist dem Gemeinde-Rechner strenge verboten, zu anderen Zeit Ein- und Auszahlungen vorzunehmen. Die übrige Zeit muß für den inneren Kasseebetrieb verwandt werden.

Auch Auswärtige müssen sich danach richten.

Destrach, den 19. Dezember 1917.

Der Bürgermeister:
Becker.

Osram-1/2-Wattlampen
Flack, Wiesbaden, Luisenstrasse 46, Tel. 747.
neben Residenz-Theater.

Einen schönen Hindenburgbrunnen haben der Berliner Bildhauer Bönand und der Darmstädter Stadtbaumeister für die Stadt Darmstadt geschaffen. Auf einer vierseitigen Säule steht ein vergoldeter Mann mit einem Adler als Sinnbild Jungdeutschlands, das auf sein Schwert gekniet, dem Feinde trotzt. Eine niedrige Wand mit Brunnenschnitten schließt hinter der Säule ab. Die Bildwerke zu beiden Seiten des Brunnens stellen den Auszug der Kämpfer 1914 und die Rückkehr aus schwerer Schlacht dar. An der Brunnensäule steht in vergoldeten Buchstaben eine Inschrift, die der Darmstädter Dichter Will Beyer verfaßt hat und die also lautet:

Erbaut im Jahr, da der Weltkrieg war,
Errichtet zum Zeichen, daß wir keiner Not weichen,
Dem Herrn geweiht, der führte im Streit;
Wo Hindenburg stand, war eine Mauer ums Land.
Die ihr nun hier steht und vorübergeht,
Gedenket daran, was Mannesmut kann,
Und was ein Schwert in deutschen Händen wert!

Volls- und Kriegswirtschaft.

* Über die Abwanderung städtischen Kapitals auf Land werden durch die Verhandlungen der Reichstages in den einzelnen Landestagen Aufschlüsse gegeben. Die sämtlichen Gemeinden und Kreisparlamente haben eine ganz bedeutende Zunahme der Einlagen zu verzeichnen. Dazu kommt, daß die Bankiers in den kleinen Landstädten, die das Vertrauen der Landleute genießen, große Summen erhalten, die den Sparbanken nicht ausreichen. Das Steuerföhl ist in allen Landkreisen der Provinz Hannover, s. B. in diesem Steuerjahr wieder, bedeutend gestiegen, und zwar von 12 bis 18 %; das bedeutet auf dem Lande, wo die Einkünfte sich schwerer gestalten, als in den Städten, sehr viel. In Gegenden, wo die Landparlamente bedeutende Mehreinkünfte hatten, haben dagegen die städtischen Sparbanken Abnahmen ihrer Einlagen zu verzeichnen.

* Forderung und Lohnzahlung. Die Lohnzahlung hat der Bundesrat mit Rücksicht auf den gesunkenen Wert des Geldes auf ein Drittel des Mehrbetrages von 2000 Mark für das Jahr beschränkt. Hat der Schuldner seinem Ehegatten oder ehelichen Abkömmlingen, die das 16. Lebensjahr nicht vollendet haben, Unterhalt zu gewähren, so erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jeden dieser Unterhaltsberechtigten um ein weiteres Drittel, höchstens jedoch auf fünf Drittel des Mehrbetrages. Soweit der unpfändbare Teil ohne Angehörige 2000 Mark mit diesen 3000 Mark übersteigen würde, unterliegt die Pfändung keinen Beschränkungen. Änderungen in den Verhältnissen gelten für den nächstfolgenden Tag der Fälligkeit des Lohnes. Auf Antrag des Gläubigers oder des Schuldners ist der Pfändungsschluß zu berücksichtigen. Diese Vorschriften finden auf die Pfändung des Ruhegeldes

entsprechende Anwendung, wenn die Empfänger in einem privaten Arbeits- oder Dienstverhältnis beschäftigt gewesen sind. Die Verordnung tritt am 20. Dezember in Kraft.

* Markenfreie Herstellungsweise. Am 10. Januar 1918 hört die markenfreie Ausgabe von Zigaretten auf. Von da an unterliegt Zigaretten wie sonstiges Schweinefleisch dem Markenzwang. Spätestens vom März an werden, nach den Mitteilungen des Reichsministeriums, die Zigaretten wieder zur Herstellung gelangen, da der Beginn der Grünfärbung wieder die Möglichkeit ausgiebiger Schweinefleischhaltung gibt.

* Beschlagnahme der Türsteher. Unter Vorsitz des Ministerialdirektors Müller fanden im Reichsamt des Innern und später im Kriegsministerium wegen der Beschlagnahme der Türsteher und Fensterrollen für Deutsches Reich Verhandlungen zwischen Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, des Deutschen Wirtschaftsbundes und der Wirtschaftlichen Vereinigung des Bundes Berliner Grundbesitzervereine statt. Das Ergebnis der Verhandlungen war, daß volle Übereinstimmung für die Grundzüge, nach denen die Enteignung durchgeführt werden soll, zwischen den ausführenden amtlichen Organen und dem Hausbesitz erzielt wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

* Verurteilung des roten Kreuzes. In dem Düsseldorf'schen Prozess wegen Verurteilung des roten Kreuzes beim Verkauf von Liebesgaben stellte der Staatsanwalt folgende Strafanträge: Gegen Kammerrentat Hermann Schöndorf ein Jahr Gefängnis, fünf Jahre Ehrverlust und 30.000 Mark Geldstrafe, gegen Hugo Daniels zwei Monate Gefängnis und 30.000 Mark Geldstrafe, gegen Gahmann sechs Monate Gefängnis, gegen Genuß ein Monat Gefängnis, gegen Albert Schöndorf und Deusch Freisprechung.

* 70.000 Mark Geldstrafe. Die Strafkammer in Karlsruhe verurteilte den Seifenfabrikanten Emil Koch in Langenbrücken wegen Kriegsteuerhinterziehung zu 70.000 Mark Geldstrafe.

* Der jüngste Völkische Getreidebeschuldigungsprozess. Die Völkische Strafkammer verurteilte den Kaufmann Kronlohn wegen Getreidebeschuldigungen zu 6 Monaten Gefängnis, die durch die Unteruchungshaft als verbüßt erachtet sind, und zu 120.000 Mark Geldstrafe.

* Der Strafantrag im Weihensteiner Bankprozess. Im Weihensteiner Bankprozess, der seit mehreren Monaten vor dem Landgericht III in Berlin verhandelt wird, beantragte der Staatsanwalt gegen vier Angeklagte Gefängnisstrafen von 4 bis 27 Monaten und Geldstrafen von 850 bis 2100 Mark, gegen vier andere Geldstrafen von 200 bis 7000 Mark.

* Nach dem Muster des Hauptmanns von Köpenick hatte in Berlin ein Buchhalter Gregor Jaster 20.000 Brotkarten erbeutet. Als zwei Soldaten von einer Druckeret einen Wagen voll neuer Brotkarten abholten, um sie den verschiedenen Brotkommissionen auszuliefern, war Jaster in einer Unteroffiziersuniform an die

Soldaten mit dem Revolver herangestritten, er sei zur Aufsichtigung kommandiert. Die Soldaten glaubten dem angeblichen Vorgesetzten dies ohne weiteres; er begleitete ungehindert den Transport und verschwand dann mit mehreren Bafeten Brotkarten. Die gestohlenen Karten verkaufte Jaster in verschiedenen Lokalen. Er wurde bald ermittelt, obwohl eine Anzahl seiner Abnehmer. Jetzt sollte sich die ganze Gesellschaft, 10 Männer und eine Frau, vor der Strafkammer unter der Anklage des Diebstahls und der Beihilfe verantworten. Die Verhandlung gegen Jaster mußte abgetrennt werden, da dieser „geistig krank“ geworden ist. Die übrigen Angeklagten wurden zu Strafen von zwei Wochen bis 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

(Nr. 350.)

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Fr. 4426.
Kleid mit
glänzendem Leberwurst.

Bei den engeren Rößen werden die Leberwurst (Lunthen) sehr in Aufnahme kommen, die in allen möglichen Spielarten getragen werden. Der Rock dazu verlangt sich weiß am unteren Rand. Zu dem schwarzseidenen Caftrock unserer Vorlage, der unten 2,16 m weit ist, wurde ein maßstabes, mit bunten Borten eingewirkter Leberwurst gearbeitet, aus einem ehemaligen seidenen Tuch zugeschnitten. Die hochgegrätzte Taille stimmt mit dem vorn und hinten in einen Hüft ausgehenden Leberwurst überein. Um den hübschen, vorn etwas offenen Aragen, die Narmel aufschlagen und den Leberwurstband ist eine schmale Pelzborste gefügt, die auch durch Samitband oder einen Treppenbesatz ersetzt werden kann. Das hübsche Kleid kann in allen möglichen Ausführungen mit Hilfe eines Savoir-faire von jeder Frau selber gearbeitet werden. Schnitt in 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite. 1.25. Zu beziehen durch die Modenzentrale, Dresden-Hr. 8.

Verantwortlich: Adam Etienne, Dessau.

Elektr. Install.-Material
Flack, Wiesbaden, Luisenstraße 46, Tel. 747.
neben Residenz-Theater.

Öffentliche Bekanntmachung.

Laut Eintrag im Handelsregister A bei der Firma „Rheinisches Schweigwerk Hans Rupp in Oberwalluf“ ist die Firma geändert in „Rheinisches Schweigwerk Hans Rupp in Neudorf im Rheingau“ und Ort der Niederlassung nach Neudorf im Rheingau verlegt.

Eltville, den 3. Dezember 1917.

Königliches Amtsgericht.

Aufforderung.

Wir ersuchen diejenigen, welche mit Zahlungen für Zinsen, Mitgliedschaften, oder sonstigen Verpflichtungen an unsere Kasse im Rückstand sind, noch im Laufe dieses Monats Zahlung zu leisten, andernfalls sind wir gezwungen mit Klage vorzugehen.

Eltville, im Dezember 1917.

Vorshub-Verein Eltville E. G. m. b. H.

NB Wegen vorzunehmender Inventur ist unsere Kasse Montag, den 31. Dezember ds. Js. geschlossen.

Diejenigen Mitglieder, welche mit Zahlungen an uns für 1917 noch im Rückstand sind, werden ersucht, solche bis zum Ende ds. Mts. zu leisten, da sonst Klage erfolgen muß. — Die Inhaber von Sparbüchern wollen dieselben anfangs Januar zum Abschluß vorlegen. Zinsen können von jetzt an abgehoben werden.

Dessau, den 18. Dezember 1917.

Deutscher Spar- & Darlehnskassenverein,
e. G. m. u. H.

Fremdenbücher

Mr Hotels und Gasthäuser, gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des
Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.



Herausgeber A. Damaschke.

Multifizierte Tageszeitung, seit 28 Jahren bestehend, vertritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hinarbeitenden Reformbestrebungen (Organ des Hauptauschusses für Kriegserheimstätten) enthält wertvolle Zeitaufsätze führender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenschaftlichen Vorkommnisse und liefert ihren Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch sechs Beiblätter:

Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte, Frauenzeitung und Jugendwarte.

Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 80 Pfennig (Bestellgeld 14 Pf.). Zeitpostbezug monatl. 1.25 RM. Probenummern kostenfrei durch den Verlag Berlin NW 8.

Pelzwaren

(ohne Bezugsschein erhältlich)

G. Gompertz, Mainz.

Ludwigstrasse 1. — — — Telefon 1595.

Durch frühzeitigen günstigen Einkauf bin ich in der Lage, preiswert zu verkaufen.

Pelze werden zum Umarbeiten angenommen.



Tieferschütterter erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, braver, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Schüke

Friedrich Klein,

im blühenden Alter von 19 Jahren, in treuester Pflichterfüllung am 30. November in den Kämpfen von Cambrai den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Frau Johann Klein
und Kinder.

Winkel, den 19. Dezember 1917.

Die feierlichen Exequien finden Samstag, den 22. Dezember morgens 7¼ Uhr statt.

Wein-Etiketten

Befert rasch und billigt die Druckerei des Blattes.

Atelier für mod. Fotografie

Schusterstr. 28 MAINZ Schusterstr. 28
Moderne Fotos, Fotoklassen, Gruppenbilder, Heimaufnahmen Vergrößerungen nach jedem Bild. Grosses Lager in Broschen und Anhänger. Aufnahmen dazu gratis.
12 Postkarten v. Mk. 2.50 an, 12 Fotos 50 Pfg. 12 Fotos Mk. 1.—
Reisepassbilder in sofort. Ausführung.
Aufnahme bei jed. Witterung, bis abends 9 Uhr. Sonntags v. vorm. 10 bis mitt. 2 Uhr geöffnet.
Elektr. Kopieranstalt, Entwickeln von Film u. Platten u. Abzüge auch fürs Feld.

Piano's

stimmt und repariert

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Span. Hof-Piano Fabrik.
Gegr. 1843. Münsterstr. 3.
Telefon 44.

Eine junge hochtrachtige

Fahrkuh

zu verkaufen bei

Ph. Böhn, Hausen v. d. G.

Bin Käufer jeden Quantums

stichigen

Traubenweines

und bitte um bemustertes Angebot.

Binger Weinessig- und Spirituolen-Fabrik,
A. Racker, Bingen a. Rh.

Ein tüchtiges

Mädchen

für Haus- und leichte Gartenarbeit für sofort oder später gesucht.

Postverwalter Andres,
Nieder-Jagelheim.

Zu Weihnachten

empfehle

Schöne blühende Blumen

sowie

Blumenkörbchen

in allen Preislagen.

Wilhelm Krummeich,
am Friedhof in Dessau Rhein.

Tüchtiger Kontorist

oder
Kontoristin,

welche schon auf Bilco tätig, mit nur schöner Handschrift und im Maschinenschreiben bewandert, sofort gesucht.
Anerbieten an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Ein weißes Kommodenkleid, ein weiches feines Koffhaarkut, sowie ein Viertelstück zu verkaufen.
Näheres Verlag d. Blattes.

Schöne Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten.
Chr. Almeroth, Erbach-Str.

Eine Kinderbettstelle

billig zu verkaufen.
Näh. i. d. Exp. d. Blattes.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an
Chemische Fabrik, Winkel.

Weihnachten!

Postkarten für das bevorstehende Fest empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Adam Etienne,
Oestrich.

Stenogr.-Verein „Kabelsteg“

Dessau-Winkel.
Montag und Donnerstag Aufseherunterricht um 7 u. 9 Uhr.
Freitag, den 21. Dez. fällt der Unterricht aus.
Sonntag, den 30. Dez. nachmittags 4 Uhr

Verammlung
im Unterrichtslokal
Wegen wichtiger Besprechungen wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.